

1877

PREDIGT JOHANNES 12, 36

Priester Bruno Weber
Hannover, 1909

Jesus sprach: „Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf dass ihr des Lichtes Kinder seid.“

Mit diesen Worten schloss der HErr Seine öffentliche Lehrtätigkeit. Es waren die letzten Worte, die Er zu dem Volk redete, ehe Er verraten, überantwortet und gekreuzigt wurde. — Darum heißt es: „Solches redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.“ — Und der Apostel Johannes fügt hinzu: „Und ob Er wohl solche Zeichen vor ihnen tat, glaubten sie doch nicht an Ihn.“

Das öffentliche Zeugnis aus Jesu Munde war verstummt. Wunderbare Worte hatte die Welt gehört, und viele wunderbare Werke hatte der HErr getan in der kurzen Zeit Seines Wandels auf Erden. Die Welt Würde gar nicht die Bücher begreifen, die zu schreiben wären, um alles von Ihm zu zeugen. Doch der Erfolg war gering. Sie glaubten nicht an Ihn.

Aber wo blieb Jesus. Er verbarg sich. Er ging in die Stille die wenigen Tage vor Seinem Leiden und Sterben. Er wandte sich ganz und gar Seinem himm-

PREDIGT JOHANNES 12, 36

PRIESTER BRUNO WEBER
HANNOVER, 1909

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

lischen Vater zu. Sein Herz war erfüllt mit einer heißen Sehnsucht, erlöst zu werden von den Banden der Vergänglichkeit, verklärt zu werden in die Klarheit, die Er vor Grundlegung der Welt hatte, und Seine heilige Seele war erfüllt mit großer Traurigkeit. Er sprach es öffentlich aus: „Jetzt ist Meine Seele betrübt.“

In der Stille weihte sich Jesus aufs neue. Viel Gebet und Flehen wird Er in den letzten Tagen zu Gott geopfert haben; nicht allein um Seinetwillen, nicht allein, dass Er aufgenommen werde in die Herrlichkeit, die Er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war, sondern auch um Seiner Auserwählten und Seines Volkes, ja aller Menschen willen.

Welche geheimnisvolle Verborgenheit vor den Augen der Welt, ehe Er das große Opfer darbrachte, ehe der große Augenblick der Erlösung kam, da Sein Blut vergossen werden sollte. Welcher Schmerz mochte es für die heilige, reine Seele des HErrn sein, dass Sein Volk nicht an Ihn glaubte. Er wusste, was über Jerusalem kommen würde. Er wusste, dass es nicht so weiter fortgehen konnte, dass eine Zeit des Gerichts über Israel hereinbrechen würde. Und Er sah fast keinen Erfolg von Seiner Tätigkeit unter ihnen.

Als Samuel erkannte, dass Gott den König Saul verworfen hatte, weil Saul sich von Gott abgewandt

und Seine Worte nicht erfüllt hatte, da war Samuel sehr betrübt und schrie zu dem HErrn die ganze Nacht. Und könnten wir in das Herz Jesu sehen, wie Er Leid trug um Israel, das sich von Ihm, den menschgewordenen Gottessohn abgewendet und Seine Worte verachtet hatte, wir würden eine noch größere Betrübnis bei dem HErrn als bei Samuel gesehen haben.

Zu unserer Zeit, Geliebte in dem HErrn, hat der HErr auch für eine Zeit das öffentliche Zeugnis, das Er durch die Apostel kundtat, eingestellt. Er hat sich verborgen, und wir haben erkannt, dass es des HErrn Wunsch und Wille sei, mit Ihm die Stille zu halten eine halbe Stunde lang.

Jesus ist betrübt zu dieser Zeit. Seine heilige Seele ist sehr betrübt, denn das gottselige Werk, das Er getan hat die vielen Jahrhunderte hindurch und am Ende dieser Haushaltung durch die letzten Apostel, ist ohne sichtbaren Erfolg geblieben. Jesus will bei denen, die Ihm folgen wollen, dieselbe Gesinnung sehen. Haben wir es uns klar gemacht, dass wir, die heilige Kirche, nicht den Feind überwunden haben, sondern von dem Feind überwunden sind? Anstatt zu kämpfen bis aufs äußerste, anstatt vor jeder Hinneigung zur Sünde zu erschrecken und die Sünde zu hassen, haben wir Sein Wort nicht erfüllt.

Der König Saul sollte die Amalekiter verbannen und alles, was sie hatten töten. Aber Saul und das Volk schonte Agag, den König der Amalekiter, und alles was ihnen gut war. Um dieser Unterlassung willen, wurde Saul verworfen.

Amalek, ein Vorbild des Widersachers Gottes, ein Bild des Antichristen; er ist von Gott dem Tode preisgegeben. Und wie wird Amalek heute von den Christen geschont. Man pflegt den antichristlichen Geist; man hat seine Freude an den antichristlichen Lehren. Und man weiß nicht, wie ein Denkzeichen am Throne Gottes ist, dass Amalek vernichtet werde auf immer und ewig.

Meine Brüder, pflegt ihr auch noch etwas von diesem Geiste in euch? Habt ihr noch nicht völlig mit der Welt gebrochen? Neigt ihr euch noch leicht zur Sünde? Wer keinen völligen Abscheu vor jeder Sünde hat, wer den antichristlichen Geist in sich noch schonen will, den muss Gott verwerfen auf ewig. Pflegt ihr noch den Weltsinn in euch, gefällt es euch so gut hier, dass ihr nicht von hinnen wollt; gefällt euch so die Welt und das Fleisch, dass ihr nicht mit Jesus ziehen wollt, dann wisset: Ihr werdet das Ziel nicht erreichen. Ihr werdet verworfen werden um dieser lauen und Gott missfälligen Gesinnung wegen. Jeder prüfe sich, ob der Geist des Antichristen bei ihm sich

einnistet und bete und ringe mit Gott um den Sieg, wie Moses tat, als Israel zum ersten Male stritt wider Amalek. Betet, meine lieben Brüder, lasset die Traurigkeit dieser Welt aus euren Herzen, als ob ihr hier im Irdischen nicht genug erreicht habt, und öffnet euer Herz völliger dem HErrn. Glaubet an das Licht; noch ist es da, betet um Licht und Leben, so werdet ihr des Lichtes Kinder sein.

Meine Brüder, betet wie nie zuvor! Ringet mit Gott. Der HErr kann auch große Dinge tun. — Die Welt mit all ihrer erlaubten und unerlaubten Pracht und Herrlichkeit, sie muss vergehen, wie eine Schnecke zerschmilzt. Die Dinge dieser Welt sind nicht wert, dass wir unser Herz an sie hängen; ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

Aber suchet auch Jesum, den Mann der Schmerzen. Fraget Ihn, warum Er jetzt weint; warum Seine Tränen in das Weihrauchgefäß hineinfließen und den Weihrauch nicht aufsteigen lassen. Es ist der Schmerz um Seine heilige Kirche. Jesus ist in Seiner Seele tief betrübt. Er sieht soviel Übertretungen, soviel Unglauben, soviel Weltsinn, soviel abgöttisches Wesen. Und auch bei uns, meine lieben Brüder; wie viel Weltförmigkeit, wie viel Halbglauben, wie viel Halbheit in unserem Wesen und Tun ist vorhanden? Kann Er zu uns sagen: „Ei, du frommer und getreuer

Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, gehe ein zu deines HErrn Freude?“

O meine Brüder, kurz, sehr kurz ist noch der Augenblick, die Zeit, die uns noch trennt von dem Begegnen des HErrn, kurz, sehr sehr kurz ist diese Spanne Zeit, und wir haben noch soviel zu tun. Wir wollen tun wie Jesus. Wir wollen uns verbergen vor der Welt und im Verborgenen, im Kämmerlein schreien um unseres Leibes Erlösung, schreien um die Vergebung unserer Sünden, rufen um den Geist der Reue und der Buße für uns, dass wird dem HErrn wohlgefallen. Das Bekenntnis unserer Schwachheit und Schuld ist ein Zeichen, dass wir anfangen, unseren Mangel und unsere Armut zu erkennen. Das gefällt Ihm wohl. Dann wird Er hören, und dann, aber nur dann wird Er antworten mit Frieden.

O seliger Augenblick, wenn Jesus, das Licht, die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht und wir des Lichtes Kinder werden, wenn Er sich naht mit dem Glanz Seiner Vergebung, wenn Er die große Absolution sprechen wird über alle, die an Ihn, das ewige Licht geglaubt und auf Ihn allein gehofft haben.

Amen.